



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Außen



Die alte Glocke läutet schon lange nicht mehr zum Essen. Sie musste entfernt werden, um so den Schwachstellen am Dach gegen Regenwassereintritt vorzubeugen.



Die Asbestziegel auf dem Anbau waren dringend zu ersetzen. Die Biber-schwanz-Ziegel im vorderen Teil des Gebäudes konnten hingegen verbleiben.

Eindrücke von der Renovierung



Ein helles Foyer ist entstanden, nachdem die Fenster gegen moderne Isolierglasfenster ausgetauscht wurden. Das Blumen-Hochbeet wurde durch eine passgenaue Couch ersetzt, die zum Verweilen einlädt.

Die Brandmeldeanlage musste in den Keller verlegt werden. Das macht auch Platz zur Installation einer breiteren Eingangstür nach heutigen Bauvorschriften.

Es freuen sich auf Ihren Besuch Brüder und Angestellte der Rettungsarche!

Innen



Wir sind Kinder Gottes

Andacht zu Römer 8,15-16 von Friedrich Stanger (1855-1934)

Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: **Abba, lieber Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.** (Rö 8,15-16)

Paulus schreibt von einem knechtischen und von einem kindlichen Geist. In dem knechtischen Geist waren wir alle gefangen von Jugend auf. Es steht auch geschrieben: „**Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben.**“ (Rö 8,13) Leider wollen die meisten Menschen in der Knechtschaft der Sünde leben, und das ist eine böse Arbeit.

Unlängst sagte mir ein Bruder, der gerettet worden war: „**Jetzt habe ich aber den Teufel satt!**“ So muss es kommen, wenn man von der Knechtschaft der Sünde frei werden will. Wenn man aber noch mit der Sünde liebäugelt, kann man nicht frei werden.

Leider mache ich die Erfahrung, dass sich so viele Gotteskinder noch fürchten, und das kommt daher, dass sie nicht beständige Gemeinschaft haben mit dem Herrn. Wenn wir eingehen wollen in die Herrlichkeit, muss alles ungöttliche Wesen beseitigt werden. Ach, dass doch der Geist der Kindschaft in einer jeden Seele Raum gewinnen könnte!

Der Herr Jesus sagt, dass das Reich Gottes inwendig in uns sein muss; und das kann nur geschehen durch den Geist der Kindschaft. Was könnte man sich alles ersparen, wenn man Gehorsam lernen würde, und wie steht man sich selbst im Weg durch Zweifel und Unglauben!

Solange der Mensch seinen Verstand anwendet und den Kopf voll hat mit lauter Wissenschaft, wie kann da der Geist der Kindschaft Raum gewinnen in solchen Herzen? Man merkt es bald, wer kindlich und einfältig geworden ist und wer sich unter das Ungerechte stellen kann. Da gibt es die volle Freiheit der Kinder Gottes. Der Geist der Kindschaft fordert von uns, dass

wir in allem überwinden und vollkommene Leute werden sollen. Dann darf man rufen: „**Abba, lieber Vater!**“ Und das muss man sehen an der Frucht. „**Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht.**“ (Ga 5,22-23) Diese Frucht fordert der Herr von uns, wenn wir Christen sein wollen. Wenn wir das alles ausleben, brauchen wir uns nicht mehr zu fürchten.

Was ist das für eine Gnade, wenn man sich dem Herrn ganz anvertrauen kann! Je mehr ich verfolgt werde, desto freudiger darf ich zeugen von meinem hochgelobten Herrn und Heiland, und wie macht es mir Mut, dass hier alle Tage Seelen gerettet werden und wir uns miteinander freuen dürfen.

Wo der Geist der Kindschaft im Herzen wohnt, ist es ausgeschlossen, dass man sich fürchten muss. „**Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet,**



der ist nicht vollkommen in der Liebe.“ (1.Joh 4,18) Der Teufel sendet seine Dämonen aus, um auch das Wenige, das man von der Liebe hat, vollends zu rauben.

Wenn die Liebe Gottes lebendig in uns ist, kann man loben und preisen und dem Herrn die Ehre geben; dann weiß man auch, wie man lebt in dieser Welt. Denn wir sind Zubereitungsmenschen — entweder für das Himmelreich oder für das Höllenreich.

Jeder Mensch wird auf den Scheideweg gestellt. In der bösen Zeit, in der wir wirklich leben, ist es notwen-

dig, dass wir als entschiedene Christen dastehen, damit die Welt sieht, dass unser Wandel ein anderer ist.

Das durfte ich in der Fabrik, in der ich 19 Jahre gearbeitet habe, erleben. Alles war gegen mich. Einer der Vorgesetzten konnte mich nicht ausstehen, aber auf der anderen Seite hatte er das größte Vertrauen zu mir, sodass er bei seiner Abwesenheit mir auftrag, die Fabrik abzuschließen, und sagte: „Ich kann es niemand anvertrauen als Ihnen, die anderen stehlen alle.“ Mir hat alles zum Besten gedient.

Dass wir doch zu denen gehören, die sagen können wie der Psalmist: **„Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken und lobsingend deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.“** (Ps 92,2-3) Wenn der Psalmist im Alten Bund das sagen kann, wie viel mehr sollen wir im Neuen Bund uns aufmachen und dem Herrn die Ehre geben, da doch der Herr Jesus auf Golgatha sein Blut für uns vergossen hat! **AMEN**

Israels Untreue

Andacht zu Richter 2 von Bernhard Woerlen

Der Alte Bund ist der Schatten der zukünftigen Dinge. Wenn du im Neuen Bund deinen Glaubenslauf gehst, dann sieh in den alten hinein, um zu lernen, wie Gott handelt. Wenn Gott zu Adam sagt: **„Aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben.“** (1.Mo 2,17), hat er sich nicht gedacht: *„Ich passe jetzt auf und wehe, wenn sie davon essen, dann müssen sie sterben.“* Nein, das ist eine Gesetzmäßigkeit: Wenn einer von der Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen isst, dann nimmt er einen Todeskeim in sich auf und zwangsläufig muss er sterben. Das ist so, wie wenn ich jetzt einen Fliegenpilz esse oder dergleichen.

Wir haben gelesen, dass **der HERR** die Kinder Israel unter die Feinde verkauft hat! Das ist ein Werk Gottes! Unser Gott ist ein Gott, der uns wirklich von Herzen liebt. Er will dein Heil und nichts anderes. Und darum heißt es hier: Gott hat es leid getan, er hatte Mitleid über ihr Ächzen und Stöhnen, wie sie unter ihren Feinden litten, unter die sie aufgrund eigener Verschuldung gekommen waren. Aber dann sandte er ihnen Richter. Warum eigentlich nicht einen Helden oder Kriegsmann oder einen Engel?

Was macht ein Richter? Er schafft Ordnung. Zuerst bringt er das Recht ans Licht und dann bringt er zurecht. Dieses Richten war die Grundlage zur

Rettung. Alles in der Bibel ist geschrieben um unseretwillen. Was will Gott uns denn hier sagen?

Hast du auch solche Feinde wie das Volk Israel? Wer ist dein größter Feind? Er sitzt auf deinem Stuhl! Ist dir das bewusst? Er heißt „Ich“. Das ist ein Gott, der sich über alles erhebt. Es ist ein ganz furchtbarer Gott. Und dem dienen wir von Natur aus, dem haben wir gedient. Hast du nicht, bevor du zum Glauben kamst — und vielleicht auch heute noch — dich selber gesucht? Das, was dir gefällt, was du willst? Und was hat dir in deinem Glaubensleben am meisten Not gemacht? Wenn es nicht so ging, wie du wolltest! Gell, es geht immer anders, als du es willst. Das sind deine Feinde, die in dir streiten. Gewiss, **„wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“** (Eph 6,12) Und diese finden in unserem Fleisch ihr Werkzeug und ihren Gesinnungsgenossen.

Wie ist das mit dem Neid? Du guckst immer auf die anderen und vergleichst. Und egal wie du rechnet, du kommst immer schlechter raus. Der andere ist immer besser dran. Was steigt dann auf in deinem Herzen? Groll, Ärger und dergleichen.

Oder kennst du die Selbstgerechtigkeit? Das sind Feinde, die schon da waren, als du geboren wurdest. Das

hat sich vielleicht entwickelt, diese Feinde sind gewachsen und haben viele Kinder gekriegt. Ihr kennt doch den „Will-i“ und die „Will-i-net“, gell? Die beiden Will-i sagen: *„das will ich“*. Die zwei haben ganz viele Kinder. Die machen uns zu schaffen in unserem Glaubensleben. Das sind die, die uns beherrscht haben oder uns noch beherrschen, denen wir gedient haben.

Und jetzt, wenn du zum Glauben kommst, ist ihnen der Tod verordnet. Wenn ein Christ es ernst meint, nimmt er täglich sein Kreuz auf sich; das ist der Ort, wo gestorben wird. Lästerung, Lüge, Eifersucht, Lieblosigkeit, Hass, Geiz, Neid, Afterreden, Unglaube, Hurerei, Fleischeswesen, Zorn, Selbstgerechtigkeit, Unbarmherzigkeit müssen sterben. Mit denen hast du zu kämpfen jeden Tag. Wie ernst nimmst du es? Das Wort ermahnt uns klipp und klar: *„Verschwärgert euch nicht mit ihnen, gebt eure Kinder nicht ihren Kindern und heiratet sie nicht.“*

In Richter Kap. 1 ist beschrieben, dass die Benjaminer zum Beispiel die Bewohner von Jerusalem nicht vertrieben. **„So blieben die Jebusiter bei den Söhnen Benjamin in Jerusalem wohnen bis auf diesen Tag.“** (Ri 1,21) Wenn du nicht ernstmachst im Glaubensleben, wenn du z.B. in deinem Leben Lieblosigkeit duldest, bleibt sie wohnen! Wie willst du denn ins Himmelreich gehen? Da wollen die, die du nicht geliebt hast, doch auch hin. Und dort oben willst



du dann schon lieben, gell? Das geht nicht. Wenn du nicht hier gegen diese Feinde, die in dir streiten, kämpfst, dann wirst du auch dort keinen Eingang haben. **„Die Liebe Christi drängt uns.“** (2.Kor 5,14) Die Liebe Christi wohnt in unserem Herzen. Sage nicht: *„Ich kann nicht jeden lieben.“*

Zwölf Kundschafter hatten das Land durchforscht, und zehn waren zu dem Schluss gekommen: *„Wir können es nicht einnehmen. Die Mauern sind bis an den Himmel vermauert, Riesen sind darin, wir schaffen das nicht.“* Josua und Kaleb bestätigen: *„Jawohl, so ist es.“* Aber sie sagen weiter: **„Fallt nur nicht ab vom HERRN und fürchtet euch vor dem Volk dieses Landes nicht, denn wir wollen sie wie Brot auffressen. Es ist ihr Schutz von ihnen gewichen, der HERR aber ist mit uns. Fürchtet euch nicht vor ihnen!“** (4.Mo 14,9) Der Herr sagte zu den Kindern Israel: *„Siehe, ich habe das Land in eure Hand gegeben.“*

Hast du auch diese Verheißung, dass der Sieg wirklich ein ganzer Sieg ist? **„Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden.“** (Gal 5,24) Machst du das jeden Tag? Dann wirst du auch einen Sieg erhalten. Wenn du dich mit der Sünde verschwägerst, wenn du den Zorn einen „heiligen“ Zorn nennst und den Geiz eine „Sparsamkeit“ und die Lüge eine „Notlüge“, wenn du Ausflüchte hast, mit der Sünde zusammenlebst, dann wirst du kein gesundes Glaubensleben und kein Gelingen haben. Dafür sorgt der Herr. Er sagt: *„Ich werde den Feind an deiner Seite lassen. Der wird dir eine Geißel sein. Er wird dich plagen.“* (Jos 23,13)

Jetzt frag mal, warum es dir schlecht geht und schlecht ging, wenn du in dein Leben zurückschaust? War die Ursache in „den Anderen“ oder warst du es selbst? Wenn wir verdrossen sind, weil wir irgendetwas nicht haben oder bekommen, wo kommt die Ursache her? Ist das der Herr, weil er uns etwas nicht gibt? Oder ist es nicht viel mehr mein Wollen, das mir die große Not macht?

Schon Vater Stanger hat gefragt: *„Hast du Frieden mit Gott?“* Frieden

kann ich nur haben, wenn ich sage: *„Ja, Herr. Es ist recht, so wie du es machst. Meine Lebensführung, meine Umstände, meine Mitmenschen, meine Arbeitskollegen, meine Vorgesetzten, meine Frau, meine Kinder. Wo ich gehe und stehe, es ist recht.“* Da kann dich niemand aus der Ruhe bringen. Wenn jemand dir einen Kübel Wasser über den Kopf schüttet, dann sagst du: *„Es ist recht.“* Das „Ich“ kocht jedoch hoch und sagt: *„Wo kommen wir denn da hin? Muss ich mir das gefallen lassen?“* Aber wenn du im Frieden bist sagst du: *„Ja, Herr, es ist recht.“*

So hat es David gemacht. Als Simei mit Dreckbollen auf ihn wirft und ihm flucht und Abisai hinüber gehen und ihm den Kopf abhauen will, sagt David: *„Lass ihn! Der Herr hat es ihn geheißt.“*

Wenn du mit dieser Gesinnung durch das Leben gehst, glaub mir, dann hast du im Herzen Frieden! Den kann dir niemand rauben. Denn was dir auch geschieht, du kannst sagen: *„Ich bin in der Hand des Herrn. Es ist sein Weg mit mir. Mir geschieht nichts, was er nicht ersehen hat.“*

Aber ich rate dir: **„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“** (1.Tim 6,12) — in aller Treue. Kann man dann überhaupt noch fröhlich werden, wenn immer Kampf ist? Ich frage dich: Wenn du nach Hause kommst und da sind Ameisen und Motten und Käfer und Mäuse und Ratten, kannst du da fröhlich werden? Hast du nicht erst Ruhe, wenn du alles hinausgetan hast, wenn du ganze Sache gemacht hast? So ist es auch im Glaubensleben. Wenn du dich zufriedengibst, wenn du die meisten Ameisen hinausgetan hast, aber nicht das Nest erwischst, dann hast du nicht lange Freude.

Manches Glaubensleben sieht so aus: Man fängt immer nur die Ameisen weg, die gerade so rumrennen, aber man packt die Wurzel nicht an. Nimm wirklich die Sünde als Sünde ernst und erkenne: sie ist dein Feind. Sie wird nie dein Freund.

Amalek hatte die Kinder Israel von hinten angegriffen, als sie schwach und müde waren. So ist der Teufel, der uns so zu schaffen macht. Friedrich Stanger hat ihn immer so ge-

nannt: der Geizteufel und der Hochmutsteufel usw. Hinter jeder dieser Fleischesart steht eine Geistesmacht. Und das ist es, was dir die große Not macht. Der Teufel ist ein Profi darin, alles zu verdrehen. Da geschieht z.B. dein Wille nicht. Du ärgerst dich. Der Teufel zeigt auf Gott und sagt: *„Schau an, was hat er dir angetan, er gönnt dir nichts.“* Entlarve ihn, er ist ein Lügner. Er will nicht dein Gutes.

Sieh zu, dass du den guten Kampf des Glaubens treu kämpfst. In unserem Kapitel mahnt uns die Schrift in eindrücklicher Weise was passiert, wenn wir nicht den Kampf kämpfen. **„Und Manasse vertrieb nicht ... So blieben die Kanaaniter dort im Lande wohnen.“** (Ri 1,27) Die haben miteinander im gleichen Land gelebt. Und Gott sagt ihnen voraus: *„Sie werden euch zum Götzendienst verführen.“* Das ist nicht nur eine Möglichkeit, sondern er sagt: *„Das wird so geschehen.“* Und es ist geschehen. Das ist eine geistliche Gesetzmäßigkeit.

Im ersten Kapitel des Richterbuchs lest ihr: Die einen hatten sich in den Bergen versteckt, die anderen blieben im Tal wohnen, wieder andere hatten eiserne Wagen. Israel ist nicht mehr dagegen angekommen, weil sie nicht von ganzem Herzen widerstanden und gekämpft hatten. Hüte dich davor, mit der Sünde, mit dem Fleisch zu paktieren, ihnen Raum zu geben. Denke nicht: das ist ja im Verborgenen, das merkt keiner. Denkst du, Gott sieht nicht, wenn du nachts um 2 Uhr allein am Computer sitzt und den ganzen Dreck in dich aufnimmst und diese nackten Bilder sich in dein Herz gravieren? Du denkst, das sieht und merkt ja keiner. Aber der Herr sorgt dafür, dass es offenbar wird. Du wirst Schiffbruch erleiden. Warum? Weil es ein geistliches Gesetz ist.

Ja, kann uns der Herr nicht davor erretten? Doch, das tut er und das will er. Und er hat alle Gnade und alle Kraft dazu gegeben. Du wirst ihn nicht anklagen können und sagen: *„Herr, ich hatte keine Kraft.“*

Fasse es im Glauben. Und du hast die Macht, alle Feinde zu besiegen. Da gibt es keinen Riesen, der dir standhalten könnte. Gehe es im Glauben an, in aller Demut und bitte den



Herrn. Er wird dir den Sieg geben. Er sagt: „Ich habe das Land in deine Hand gegeben.“ (Ri 1,2)

Die Kinder Israel haben sich nicht hingesetzt und gesagt: „Wir feiern das. Wir haben das Land in Besitz genommen!“ Sie haben ihr Schwert an die Seite genommen und sind losgezogen in den Kampf und haben das Land eingenommen. Gott sagt: „Du wirst es einnehmen. Ich habe es in deine Hand gegeben.“ Aber jeden Fuß breit, jeden Meter mussten sie selber einnehmen durch die Kraft des Herrn, durch seine Gnade, durch seine Verheißung, durch sein Wort. Er hat gesagt: „Ich gehe mit.“ Aber kämpfen, das musst schon du.

Und jetzt weißt du auch, warum dir so viele Dinge in deinem Leben Not machen. Warum kannst du nicht siegen? Weil du nicht von ganzem Herzen im Glauben widerstehst. Wenn du in manchen Dingen vielleicht keinen Schritt gehen kannst und Jesus zu dir sagt: „**Steh auf, nimm dein Bett und geh hin.**“ (Joh 5,8), dann kannst du gehen.

Oder sagst du: „Herr, ich habe es jetzt schon dreißig Jahre versucht, ich schaffe es nicht. Ich kann nicht.“? Die zehn Kundschafter haben gesagt: „Wir schaffen es nicht, es geht nicht.“

Nur von Josua und Kaleb heißt es: „ein anderer Geist war in ihnen“ (4.Mo 14,24). Sie hatten den Geist des Glaubens. Und sie haben ihr Vertrauen auf den Herrn gesetzt und gesagt: „Wir schaffen das mit der Hilfe des Herrn.“ Darum mache du es auch so. Beweise dich als ein Kind Gottes. Wie das Schwert geführt wird und ein Feind überwunden wird, lernst du aus dem Wort Gottes.

Wie sieht es denn aus, wenn in deinem Leben der Kampf tobt? Da gibt es viele Tote. Da müssen die Eifersucht und der Neid sterben. Lieblosigkeit, Geiz, Ichsucht müssen sterben. Vom Fleischeswesen wird nichts verschont. Und wen du schonst, wird dir das das Leben schwermachen. Darum klage nicht Gott an und sage: „Nimm es weg.“

Im Glaubensleben wird überwunden. Da hat Gott dir etwas in den Weg gestellt und gesagt: „Jetzt überwinde.“ Wenn Gott zu dir sagt: „Du wirst das Land in Besitz nehmen“, schließt das ein, dass er dir Kraft, Sieg und Gelingen gibt.

Aber er sagt auch an anderer Stelle: „Ich will sie nicht auf einmal ausrotten.“ Das ist auch ein Geheimnis. Vielleicht fragst du dich: „Warum hat der Herr nicht einfach ein Wort gespro-

chen und es steht ein neuer Bernhard da. Alles Alte ist fort und das Neue da. Warum ist das nicht so?“

Wenn du irgendeinen findest, der dir sagt: „Pass auf, ich lege dir die Hände auf, dann hast du das.“, versucht derjenige, die Abkürzung zu nehmen. Das sind Lügner und falsche Propheten.

Sieh zu, dass du wirklich in rechter Weise kämpfst. Paulus sagt einmal: „**Und wenn jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht.**“ (2.Tim 2,5) Wenn der Heiland zu dir sagt: „Überwinde deine Ich-Sucht“, dann ist das deine Aufgabe. Wenn du deinen Ich-Götzen in den Tod gibst, wird dein Nachbar und deine ganze Umwelt auch einen Nutzen davon haben.

AMEN

Die Andacht von Bernhard Woerlen kann zum Nachhören bestellt werden mit CD 180610_1430

Andachten im August und September 2021

1.-7.8.	Bernhard Woerlen
8.-11.8.	Georg Volz
12.-21.8	Jürgen Fischer
22.-28.8.	Friedhelm Jerosch
29.-2.9.	Thomas Raab
3.-5.9.	Jürgen Fischer
5.-8.9.	Georg Volz
9.-12.9.	Bernhard Woerlen, Jürgen Fischer
12.9.	112 Jahre Rettungsarche
12.-18.9	Martin Merz, Jürgen Fischer

Änderungen vorbehalten

Möttlinger Versammlungen

55128 Mainz, 67280 Ebertsheim, 68169 Mannheim, 70174 Stuttgart,
72070 Tübingen, 72202 Nagold, 75378 Bad Liebenzell, 80637 München,
90451 Nürnberg, 91217 Hersbruck, 91781 Weißenburg

2021-08



... der so wunderbar ist in seinem Tun (Psalm 66,5)

Ab sofort ist das neue Buch von Herta Bingel im Büro der Rettungsarche zu kaufen. Es enthält Erinnerungen und Eindrücke 50 Jahre Arche — Einst und Jetzt. Erlebnisse von Menschen mit dem lebendigen Gott machen deutlich, wie wunderbar er ist in seinem Tun. Außerdem wird tagebuchartig geschildert, wie sich die Corona-Seuche auf das Leben in den letzten Monaten auswirkte und auch die Abläufe in der Rettungsarche beeinflusste.

Wir suchen ab sofort Mitarbeitende im Bereich **Hauswirtschaft:**

Ihre Aufgaben umfassen: Zimmer- und Tischservice, Hausreinigung, Spülküche und Mithilfe in Hauptküche

Wir erwarten für diese Aufgaben: Ein Bekenntnis zu Jesus Christus, Freundlichkeit im Umgang mit Gästen und Mitarbeitern, Erfahrung im Hauswirtschaftsbereich, Bereitschaft zur Arbeit in geteiltem Dienst sowie an Feiertagen und Wochenenden.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungs-Unterlagen an Jürgen Fischer mit E-Mail an J.Fischer@Rettungsarche.de oder im Brief an das Büro der Rettungsarche.

Für eine Voranfrage können Sie Br. Fischer gerne anrufen (07052 9299-16)

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (z. Zt. Mo Mi Fr 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: Info@rettungsarche.de; Internet: www.Rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Bilder: Rettungsarche

Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Andachten in der Rettungsarche: Täglich 9:30, Donnerstags 19:30, Sonntags 14:30 Uhr, Di und Fr 15:30 Uhr. Nach den Andachten ist Seelsorge möglich.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw